

# Info-Dienst

## Sozialberichterstattung

### Der SBE-Info-Dienst

Mit dem SBE-Info-Dienst möchte das Landesgesundheitsamt übersichtsartig wichtige Daten zur sozialen Lage der Bevölkerung zusammenstellen und kurz kommentieren. Die vorliegende Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema Sozialhilfe.

Der SBE-Info-Dienst soll ein Forum der sozialpolitischen Diskussion darstellen. Wir würden uns daher über Ihre Einschätzung zu den vorgestellten Themen freuen. Sie können uns auch kurze eigene Beiträge zu sozialpolitischen Themen, gerne auch über geplante Veranstaltungen, zusenden.

Als Ansprechpartner steht Ihnen dafür im Landesgesundheitsamt Herr Dr. Solf, Tel. (03 37 02) 7 11 43, zur Verfügung.

### Impressum

Redaktion:  
Landesgesundheitsamt Brandenburg  
im Landesamt für Soziales und Versorgung  
Wünsdorfer Platz 3  
15838 Wünsdorf

Telefon: (03 37 02) 7 11 00  
Fax: (03 37 02) 7 11 01

Bearbeiter dieser Ausgabe:  
Dr. Helmut Solf  
Layout: Sabine Hohlfeld

Druck: Druckhaus Frankfurt  
Bezug: kostenlos  
Auflage: 500 Exemplare  
April 2002

## Sozialhilfe 2000

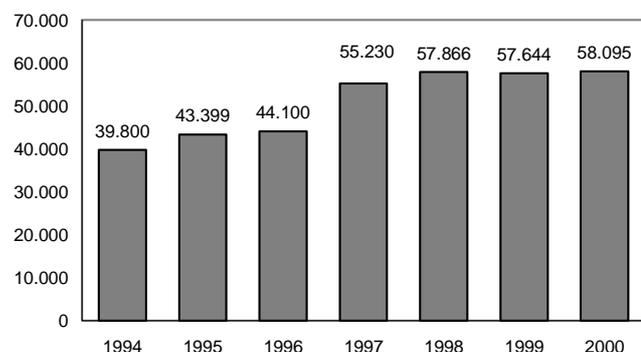
### 1. Entwicklung der Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) im Jahr 2000 im Land Brandenburg

Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel der vergangenen Jahre hat massiv auf die Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen eingewirkt und auch in Brandenburg zu einem Anstieg der Fallzahlen geführt. Ursprünglich als vorübergehende Einzelfallhilfe in akuten Notlagen konzipiert, stellt sie mittlerweile für Teile der Bevölkerung die Existenzsicherung dar.

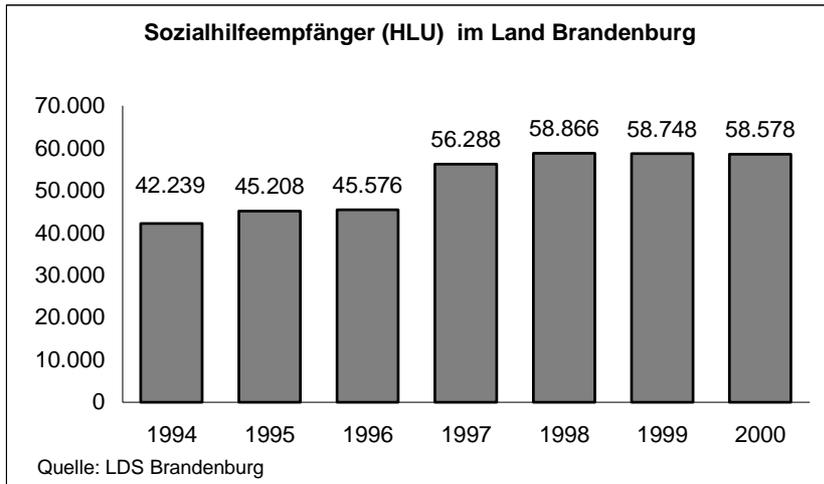
In Brandenburg ist die Zahl der Empfänger der Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen (Heimen), der sog. „Sozialhilfe im engeren Sinne“, zum Ende des Jahres 2000 wieder um 0,3% auf 58.095 (Vorjahr: 57.644) angestiegen.

Da zugleich ein leichter Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen war, ist die Sozialhilfequote (Empfänger von HLU außerhalb von Einrichtungen pro 100 Einwohner) jedoch mit 2,25% fast konstant geblieben (Vorjahr: 2,26%).

Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen



Quelle: LDS Brandenburg



Die Gesamtzahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, also einschließlich der Empfänger in den Heimen, war geringfügig (um 170 Personen) rückläufig.

Trotz des leichten Rückgangs der Empfängerzahlen stieg die Zahl der Empfängerhaushalte um 4,3% gegenüber dem Vorjahr. Zugleich sinkt die Mitgliedszahl pro

Empfängerhaushalt (1994: 2,06 Personen pro Haushalt, 1998: 1,96 Personen, 2000: 1,91 Personen). Dem entspricht, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte im Land seit 1994 von 27,6% auf 29,8% im Jahre 1999 zugenommen hat. Damit ist vermutlich in sozial prekären Lagen häufig auch ein Verlust an sozialen Ressourcen im nahen Umfeld verbunden.

*Zahl der Sozialhilfeempfänger stagniert*

## 2. Zur Sozialstruktur der Hilfeempfänger

Betrachtet man die Verteilung der Sozialhilfeempfänger nach Geschlecht, so zeigt sich, dass der Frauenanteil seit Jahren unverändert bei ca. 55% liegt. Frauen sind also im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil leicht überproportional betroffen.

Nach Altersgruppen differenziert, ist der Anteil der Unter-18-Jährigen mit 37,3% etwas geringer als

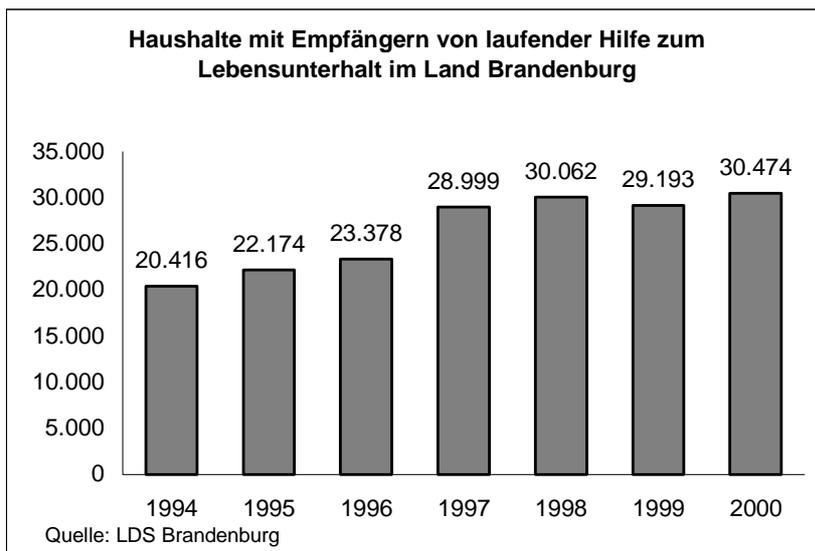
*Vorwiegend junge Menschen sozialhilfebedürftig*

im Vorjahr (37,7%), bedingt durch den rückläufigen Anteil junger Menschen in der Gesamtbevölkerung. Auch die absolute Zahl der Sozialhilfeempfänger in dieser Altersgruppe ist seit 1999 rückläufig. Interessant ist, dass erstmals seit 1996 auch die Sozialhilfequote in dieser Altersgruppe rückläufig ist: sie beträgt jetzt 4,33% gegenüber 4,58% im Vorjahr. Allerdings liegt die Sozialhilfequote der Unter-18-Jährigen damit noch immer fast doppelt so hoch wie die der Gesamtbevölkerung.

Nimmt man die Altersgruppe der Unter-25-Jährigen, so stellen sie sogar mehr als die Hälfte aller HLU-Empfänger (54,2%).

Auffällig ist der Anstieg der HLU-Fälle bei den Über-65-Jährigen um 3,5% gegenüber dem Vorjahr. Hier kommen möglicherweise bereits die Folgen der nach 1990 unterbrochenen Erwerbsbiografien zum Tragen.

Die Sozialhilfequote der älteren Männer gleicht sich zunehmend derjenigen der älteren Frauen an (Männer über 65 Jahre: 0,41%, Frauen über 65 Jahre: 0,51%). Insgesamt liegt die Sozialhilfequote der älteren Brandenburger/innen damit aber noch immer deutlich unter dem Landesdurchschnitt.



Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen							
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
<b>insgesamt</b>	<b>39.800</b>	<b>43.399</b>	<b>44.100</b>	<b>55.230</b>	<b>57.866</b>	<b>57.644</b>	<b>58.095</b>
65 Jahre und älter insgesamt	818	814	871	1.306	1.433	1.652	1.846
65 Jahre und älter weiblich	564	542	607	983	1.054	1.174	1.250
Anteil der über 65-Jährigen an den Gesamtempfängern in %	2,1	1,9	2,0	2,4	2,5	2,9	3,2
Frauenanteil an den über 65-jährigen Empfängern	68,9	66,6	69,7	75,3	73,6	71,1	67,7

Quelle: LDS Brandenburg

Die Zahl der ausländischen Sozialhilfeempfänger ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% gewachsen. Ausländer/innen machen insgesamt 5% aller Hilfeempfänger aus. Der Sozialhilfebedarf von Ausländer/innen ist somit überproportional groß, was auch auf Integrationsprobleme hinweist. Dies wird noch deutlicher, wenn man die Arbeitslosenstatistik betrachtet: Die Arbeitslosenquote ausländischer Bürger betrug im August 2001 sogar 37,9%.

*Besondere Betroffenheit der ausländischen Bürger*

### 3. Sozialhilfe und Erwerbstätigkeit

Im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) waren 37.325 Personen, d.h. 63,7% der HLU-Empfänger. 1999 waren es absolut (37.203) und relativ (63,3%) nahezu gleich viel. Von diesen gut 37.000 HLU-Empfängern im erwerbstätigen Alter war mehr als die Hälfte (57,8%) arbeitslos.

Dabei ist die Zahl der arbeitslosen HLU-Empfänger sowohl absolut als auch relativ im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, d.h. die Arbeitsmarktlage des Landes macht sich in der Sozialhilfestatistik bemerkbar.

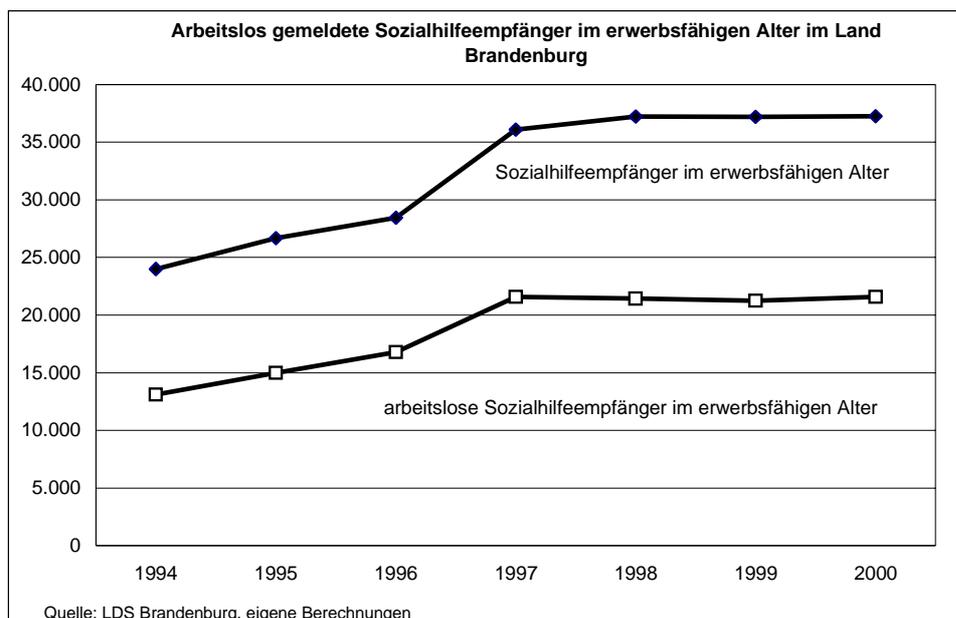
Von den HLU-Empfängern im erwerbsfähigen Alter waren 15.744 nicht arbeitslos gemeldet. Darunter sind fast konstant seit Jahren 3.000 Personen in Ausbildung.

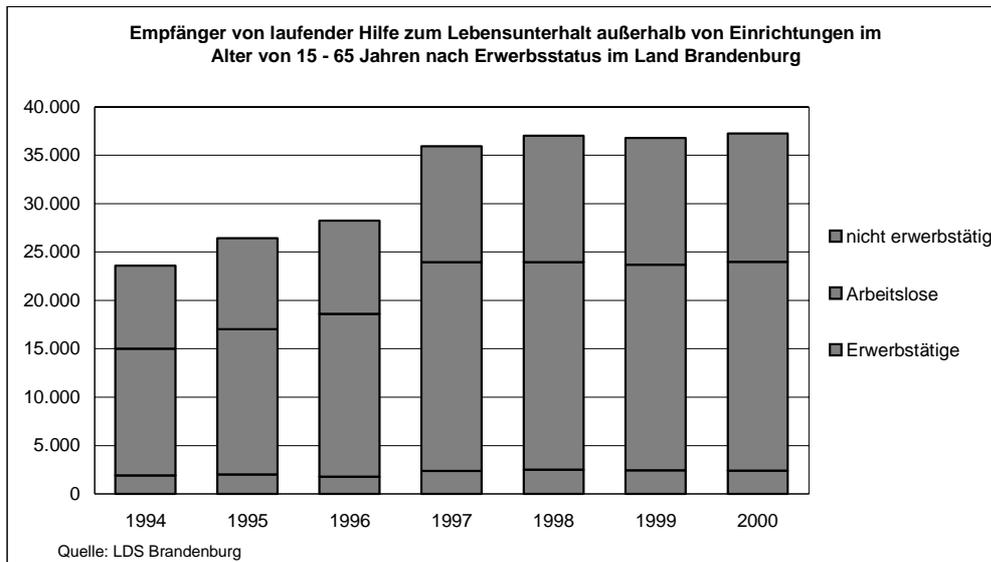
*Häusliche Bindung als Hilfe-Ursache nimmt bei Frauen zu*

Immer mehr HLU-Empfänger stehen dem Arbeitsmarkt auch infolge häuslicher Bindung (z.B. Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen usw.) nicht zur Verfügung: im Jahr 2000 waren es 4.659 Personen, fast ausschließlich Frauen. Die Zahl dieser Gruppe ist um 7% gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Allein die Gruppe der Frauen, die infolge häuslicher Bindung Sozialhilfe bezieht, macht inzwischen 14,5% aller Frauen-HLU-Fälle aus.

Probleme der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf spielen hier sicher eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Der gravierende Rückgang an Kindereinrichtungen verlängert z.B. Anfahrtswege für die Mütter und somit die Möglichkeiten einer Arbeitsaufnahme.





#### 4. Familiensituation und Sozialhilfe

Die Geburt eines Kindes wird inzwischen in 11,7% aller Fälle als Grund für den Sozialhilfebezug angegeben. Für einen nicht unerheblichen Teil der Frauen, insbesondere der Alleinerziehenden, ist somit die Geburt eines Kindes mit zumindest vorübergehender Einkommensarmut verbunden.

Zwar ist die Sozialhilfequote bei den Kindern (unter 7 Jahren) gegenüber dem Höchststand von 10,1% im Jahr 1998 auf 9,6% im Jahr 2000 leicht zurückgegangen, aber nach wie vor sind damit Haushalte mit Kindern unverhältnismäßig stärker auf Sozialhilfe angewiesen als „kinderfreie“ Haushalte.

Immer mehr Kinder wachsen heute in Haushalten von Alleinerziehenden auf (1999: 54,4 Scheidungen auf 100 Eheschließungen, 51% der Kinder sind nicht ehe-

*Alleinerziehende Frauen besonders sozialhilfebedürftig*

lich geboren). Der Anteil der Alleinerziehenden an allen HLU-Empfänger/innen betrug im Jahr 2000 10,4%, im Vorjahr waren es 9,9%.

Als Ergebnis einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Sozialämtern und Arbeitsämtern könnte gedeutet werden, dass sich der Rückgang der Zahl der „Vorleistungsempfänger“ fortsetzt, d.h. der Zahl derjenigen Arbeitslosen, für die die Sozialämter zeitweilig einstehen müssen.

*Problemgruppe Langzeitarbeitslose*

Grundsätzlich positiv ist zu werten, dass unter den arbeitslosen Sozialhilfeempfängern der Anteil derjenigen, die weniger als ein Jahr auf Sozialhilfe angewiesen waren, auf etwa 50% (Vorjahr 46,7%) angestiegen ist. Der Anteil derjenigen, die bis zu drei Jahren arbeitslos und HLU-Empfänger waren, ging sogar um 15% zurück und weist auf Erfolge von Sozial- und Arbeitsverwaltung hin.

Umso deutlicher sichtbar wird die Problemgruppe der langfristig arbeitslosen Sozialhilfeempfänger. Die Gruppe der arbeitslosen

Sozialhilfeempfänger, die länger als 5 Jahre Sozialhilfe beziehen, umfasst bereits

12,6% aller arbeitslos gemeldeten HLU-Empfänger und die Gruppe der Arbeitslosen, die länger als 3 Jahre Sozialhilfe beziehen, macht mit 5.163 Personen inzwischen 23,9% (Vorjahr: 20%) aller arbeitslosen Sozialhilfeempfänger aus. Das sind fast 1.000 Personen mehr als im Vorjahr. Der Anteil der arbeitslosen HLU-Empfänger, die keine Leistungen nach SGB III mehr erhalten, ist von 12.116 im Jahr 1999 auf 13.176 gestiegen, das sind rund 61% aller arbeitslosen Sozialhilfeempfänger.

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach besonderer sozialer Situation 1994 - 2000							
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Suchtabhängigkeit	508	494	497	541	560	604	587
Trennung/Scheidung	3.881	3.813	3.109	3.430	3.269	3.270	3.664
ohne eigene Wohnung	1.193	1.342	1.664	1.193	962	885	1.091
Geburt eines Kindes	4.566	4.421	4.441	5.000	5.796	5.951	6.839
Überschuldung	386	437	382	529	557	576	579

Quelle: LDS Brandenburg

Trennung und Scheidung als statistisch erfasste besondere Lebensumstände begleiten seit Jahren 3.000 - 4.000 Sozialhilfefälle, was auch die Notwendigkeit präventiver Hilfen (z.B. Eheberatung) unterstreicht.

HLU in Einrichtungen als einzige Hilfeform ist dagegen aus verschiedenen Gründen im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgegangen und mit 0,8% aller HLU-Fälle heute eine Randposition. Es handelt sich dabei überwiegend um Frauen im Alter über 65 Jahre.

tung, sind solche Informationsdefizite keine gute Voraussetzung. Gleiches gilt mit Blick auf die Berufsausbildung, auch hier ist in 4.177 Fällen die Berufsausbildung unbekannt. Bedenklich ist, dass die Zahl der Empfänger ohne Berufsbildungsabschluss erneut angestiegen ist, von 11.490 im Jahr 1999 auf 12.465 im Jahr 2000, das ist ein Anstieg um mehr als 8%.

Empfänger von ausschließlich laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Einrichtungen						
Altersgruppe	1998	1999	2000	1998	1999	2000
	insgesamt			Frauen		
unter 3	1	1	1	1	1	0
3 - 15	8	15	1	4	7	0
15 - 65	187	398	72	80	178	29
65 und älter	804	690	409	657	563	337
<b>insgesamt</b>	<b>1.000</b>	<b>1.104</b>	<b>483</b>	<b>742</b>	<b>749</b>	<b>366</b>

Quelle: LDS Brandenburg

## 7. Leistungsdauer

Die Notwendigkeit zur Inanspruchnahme von Sozialhilfe ist selten ein Dauerzustand. Rund 60% der Hilfeempfänger sind kürzer als ein

Jahr ununterbrochen darauf angewiesen. Zwischen 1998 und 2000 ist dieser Anteil sogar leicht gestiegen. Die Gruppe derer, die länger als drei Jahre Hilfe zum Lebensunterhalt bezieht, ist zwar

Neben der Geburt eines Kindes sowie Trennung und Scheidung weist die Statistik als weitere relevante Gründe für den Sozialhilfebezug Suchtabhängigkeit, Überschuldung und Wohnungslosigkeit aus. Suchtabhängigkeit und Wohnungslosigkeit - soweit statistisch erfasst - zeigen seit Jahren wenig Bewegung.

## 6. Schul- und Berufsqualifikation

Betrachtet man die Qualifikation der Sozialhilfeempfänger, so hatten etwa mehr als 10.000 Personen einen Volks- oder Hauptschulabschluss - ein Anteil von 28,7% an allen HLU-Empfängern im erwerbsfähigen Alter. Dieser Anteil ist damit erneut gestiegen, 1998 betrug er noch 25%.

Leistungsdauer in der Sozialhilfe 1999/2000		
	1999	2000
unter 1 Jahr	58,5%	59,7%
1 bis 2 Jahre	22,4%	20,5%
länger als 2 Jahre	10,5%	8,9%
länger als 3 Jahre	3,9%	5,4%
länger als 4 Jahre	2,2%	2,2%
länger als 5 Jahre	2,5%	3,3%

Quelle: LDS Brandenburg

Angesichts von ca. 150.000 leer stehenden Wohnungen in Brandenburg überrascht dabei, wie wenig es möglich ist, Sozialhilfebedürftigkeit infolge von Wohnungslosigkeit zu verringern. Geringfügig gestiegen ist seit 1997 die Zahl bekannt gewordener überschuldeter HLU-Empfänger.

Ohne Schulabschluss waren 2.123 Personen oder 5,7% der Hilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter. Bei einem erheblichen Teil der Hilfeempfänger weist die Statistik nur

eher klein, wächst aber und deutet auf einen besonderen Hilfebedarf hin.

## 5. Hilfe in besonderen Lebenslagen und Hilfe zum Lebensunterhalt

Zwischen den beiden Leistungsarten der Sozialhilfe, der Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen, gibt es Zusammenhänge. So wird z.B., wenn die Hilfe in besonderen Lebenslagen ambulant erfolgt, daneben u.U. auch Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt.

### Qualifizierung tut not

undifferenziert „sonstige Schulabschlüsse“ aus, bei ca. 3.700 Personen ist der Schulabschluss sogar gänzlich unbekannt. Für die fallübergreifende Planung von Hilfen, z.B. in der Zusammenarbeit von Arbeits- und Sozialverwal-

## 8. Regionale Unterschiede

Auch 2000 war der Sozialhilfebedarf in den kreisfreien Städten und in den berlinfernen Regionen höher als im Landesdurchschnitt. Auffallend verschlechtert hat sich die Situation in der Stadt Brandenburg, von den Landkreisen sind wiederum die Uckermark und Oberspreewald-Lausitz besonders betroffen.

In 7 von 14 Landkreisen ist die Sozialhilfesituation im Vergleich zum Vorjahr schwieriger geworden. Es muss dabei jedoch berücksichtigt werden, dass in einzelnen

*Kreisfreie Städte und Randregionen besonders betroffen*

Regionen die Bevölkerung so spürbar rückläufig ist, dass sogar trotz absolut abnehmender Fallzahlen die Sozialhilfequote steigt.

Mit anderen Worten: hier zeichnet sich eine prekäre Entwicklung in der Sozialstruktur der Bevölkerung ab. Der Anteil Erwerbstätiger und Jüngerer nimmt ab, der Anteil Älterer und Einkommenschwacher nimmt tendenziell zu.

ten Sozialhilfeausgaben aus. Die Nettoausgaben betragen 459,4 Mio. DM.

*Ausgaben wachsen schneller als die Empfängerzahlen*

Auffällig ist des Weiteren, dass trotz Pflegeversicherung die Hilfe zur Pflege als ergänzende Leistung konstant rd. 40 Mio. DM (netto) ausmacht.

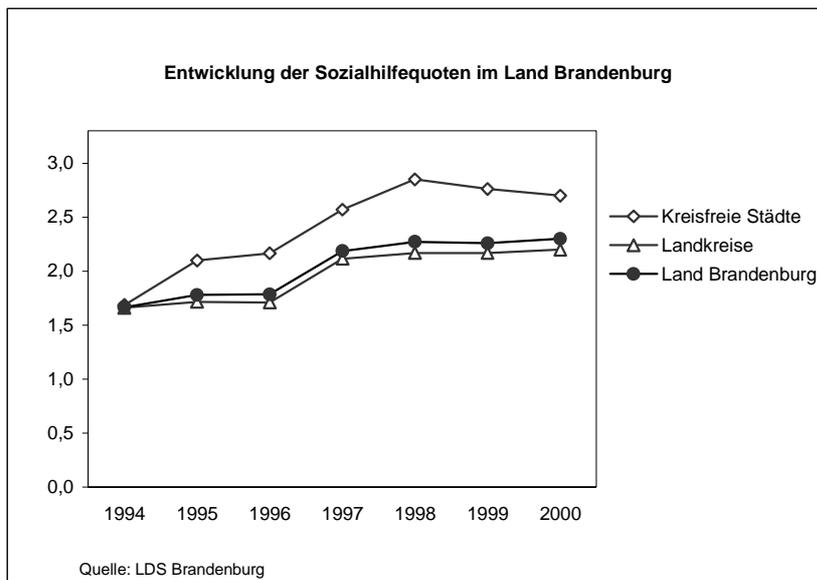
Durch die Geltendmachung von Erstattungsansprüchen gegenüber den vorrangig verpflichteten Leistungsträgern (Arbeitsämter, Rententräger usw.) erzielen die Sozialämter Einnahmen. Nach deren Abzug verblieben netto 857,4 Mio. DM Ausgaben, ein Anstieg von 33,2 Mio. DM oder 5% im

Für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wendeten die Kommunen des Landes Brandenburg im Jahr 2000 ca. 76 Mio. DM auf, fast 8% weniger als im Vorjahr. Ihren Höhepunkt hatten diese Leistungen 1995 mit ca. 86 Mio. DM. Besonders hohe Pro-Kopf-Aufwendungen waren dabei in den Städten Frankfurt (Oder), Potsdam und Brandenburg erforderlich.

### 10. Brandenburg im Ländervergleich

Deutschland hatte 2000 eine Sozialhilfequote von 3,3%. Demgegenüber lag die Quote in Brandenburg mit 2,3% deutlich niedriger.

*Brandenburger Sozialhilfequote geringer als im Bundesdurchschnitt*



In Deutschland war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Empfängerzahlen um ca. 4% zu verzeichnen, der auch in den meisten Bundesländern seine Entsprechung findet. Geringer als in Brandenburg sind die Sozialhilfequoten in Bayern (1,8%), Baden-Württemberg (2%) und Thüringen (2%). Mit 9,4% sind - bei auch dort rückläufiger Tendenz - die Quoten in Bremen und dem ehemaligen Westberlin am höchsten.

### 9. Sozialhilfeausgaben

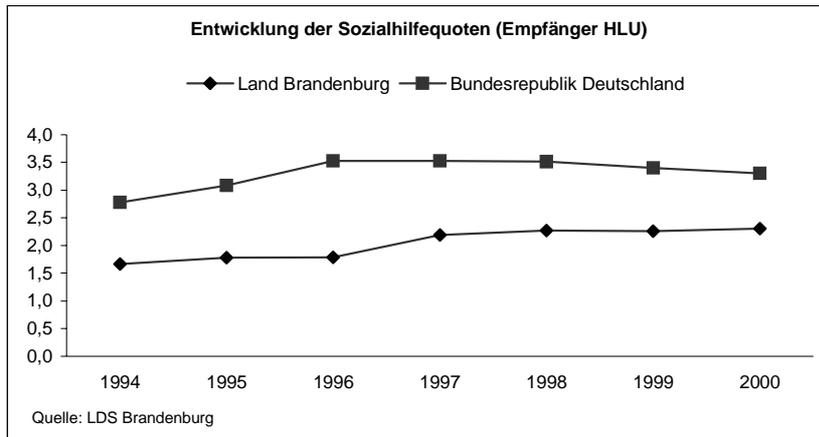
Im Vergleich zum Vorjahr sind Ende 2000 die Bruttoausgaben für alle Arten der Sozialhilfe um rd. 4% auf 984,6 Mio. DM gestiegen, bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen sogar um 6,2%. Von dem Ausgabenzuwachs um 37 Mio. DM entfielen allein 35 Mio. DM auf die Eingliederungshilfe für Behinderte. Sie macht mit ca. 533 Mio. DM (brutto) 54% der gesam-

Vergleich zum Vorjahr. Pro Kopf der Bevölkerung waren dies 330 DM.

Die Sozialhilfekosten wuchsen entgegen der sinkenden Sozialhilfequote in Deutschland um 2,2%. Wie in Brandenburg ist auch im Bundesdurchschnitt der Anstieg bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen (+ 5,2%) überproportional (zum Vergleich: HLU + 1,6%).

Sozialhilfeausgaben 2000 (netto)		
	in Mio. DM	in %
HLU	314,239	36,7
Hilfe zur Pflege	39,534	4,6
Eingliederungshilfe	459,434	53,6
Krankenhilfe	37,380	4,4
sonstige Hilfe	6,770	0,8

Quelle: LDS Brandenburg



Die Aufwendungen pro Einwohner waren in Bremen mit 1.142 DM am höchsten, in Sachsen mit 241 DM am geringsten.

gemeint veröffentlicht. Die Broschüre kann kostenlos beim Referat Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen bezogen werden.

## Aktuelles

### Bürgerschaftliches Engagement in Brandenburg

Das Landesgesundheitsamt hat im letzten Jahr eine Expertise zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement in sozialen und gesundheitlichen Handlungsfeldern“ erstellt. Die Expertise beschreibt, wieviele Menschen in Brandenburg freiwillig aktiv sind, in welchen Handlungsfeldern sie sich engagieren und welche Wünsche und Erwartungen sie an ihre Tätigkeit haben.

Die Expertise kann im Internet unter [www.lasv.brandenburg.de](http://www.lasv.brandenburg.de), auf der Seite des Landesgesundheitsamtes, Dezernat 42, unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Die Landesregierung hat außerdem unter dem Titel „Aktiv für uns alle. Freiwilliges Engagement im Land Brandenburg“ eine Broschüre mit vielen Beispielen und Adressen zum bürgerschaftlichen Engage-

### Bericht zur sozialen und gesundheitlichen Lage junger Menschen

Im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsberichterstattung ist ein Bericht über junge Menschen erschienen. Der Bericht behandelt Themen wie Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug, Lebensgefühl und Lebensorientierungen junger Menschen, den Gesundheitszustand, Verkehrsunfälle, Arbeitsbelastungen, Arbeitsunfälle, Krankenstand und vieles mehr. Eine vergleichbare Zusammenstellung von sozialen und gesundheitlichen Daten gab es bisher für junge Menschen in Brandenburg nicht.

Auch dieser Bericht kann von der Homepage des LGA heruntergeladen werden oder in Einzel-exemplaren kostenlos bei uns bestellt werden:

Landesgesundheitsamt  
Brandenburg  
Frau Bukowski,  
Wünsdorfer Platz 3  
15838 Wünsdorf  
Tel.: 033702/71138  
Fax: 033702/71101  
Mail:  
[karin.bukowski@lga.brandenburg.de](mailto:karin.bukowski@lga.brandenburg.de)

### Adressenverzeichnis

#### Arbeitsschutz

Ebenfalls im letzten Jahr ist ein Wegweiser zum Thema Arbeitsschutz und betriebliche Gesundheitsförderung in Brandenburg erschienen. Darin sind alle wichtigen Institutionen dieses Handlungsfeldes mit einer Kurzbeschreibung ihrer Aufgaben und mit Ansprechpartnern aufgelistet. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich beim

Landesinstitut für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin  
Postfach 90 02 36  
14438 Potsdam  
Tel.: 0331/8683-0  
Fax: 0331/864335  
Mail:  
[liaa.office@liaa.brandenburg.de](mailto:liaa.office@liaa.brandenburg.de)

### Brandenburger Sozialindikatoren 2001

Der Brandenburger Sozialindikatorensetz wurde 2000 zum ersten Mal veröffentlicht. Er stellt Daten zu den Themenfeldern Bevölkerung, wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Arbeitsmarkt, Einkommen, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Behinderung, Pflege sowie zu Politik und Rechtsstaatlichkeit zusammen. Der Tabellensatz der Brandenburger Sozialindikatoren steht nun in einer aktualisierten Version im Internet

([www.lasv.brandenburg.de](http://www.lasv.brandenburg.de), dort wieder auf der Seite des Landesgesundheitsamtes) zur Verfügung.

### Gutachten zur Versorgung Demenzkranker

Das Land hat im letzten Jahr ein Gutachten zur Versorgung Demenzkranker in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten liegt inzwischen vor und wird zur Zeit für die Veröffentlichung vorbereitet. Der Landespflegeausschuss wird über die Ergebnisse im April unterrichtet. Das Gutachten ist voraussichtlich im Mai 2002 im Internet verfügbar.

Anlage 1

Entwicklung ausgewählter Kennziffern der Sozialhilfeleistungen Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) im Land Brandenburg						
aktualisierter Stand: 31.12.2000	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Sozialhilfeempfänger (HLU) in und außerhalb von Einrichtungen (Personen)	42.239	45.208	45.576	56.288	58.866	58.748
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	107,0	100,8	123,5	104,6	99,7
Sozialhilfehaushalte ( HLU)	20.416	22.174	23.378	28.999	30.062	30.287
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	108,6	105,4	124,0	103,7	100,7
Frauenanteil in % an allen HLU - Empfängern	55,6	54,9	54,2	54,5	55,0	55,2
Ausländeranteil in % an allen HLU - Empfängern	2,7	3,7	4,1	3,9	4,3	4,8
Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 - 18 Jahre) in %	41,6	40,8	38,0	37,3	38,0	37,7
Kinder und Jugendliche (0 bis 18 Jahre) in HLU absolut	17.585	18.453	17.318	21.020	22.376	22.143
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	104,9	93,8	121,4	106,5	99,0
Sozialhilfequote (0 - 18 Jahre)	3,16	3,42	3,30	4,11	4,50	4,58
Von den Kindern und Jugendlichen lebten im Haushalt Alleinerziehender	9.481	10.068	9.134	10.754	12.203	12.466
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	106,2	90,7	117,7	113,5	102,2
Sozialhilfequote der 18 - 50-Jährigen in % zum Vorjahr	1,63	1,74	1,83	2,31	2,39	2,40
Sozialhilfequote aller Erwachsenen (Personen 18 Jahre und älter)	100,0	106,6	105,3	126,0	103,3	100,6
Entwicklung in % zum Vorjahr	1,24	1,34	1,39	1,71	1,74	1,73
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	107,3	104,2	122,9	101,9	99,5
HLU - Empfänger im erwerbsfähigen Alter (15 - 65 Jahre) in % zu allen HLU - Empfängern	23.997	26.677	28.443	36.096	37.222	37.203
Entwicklung in % zum Vorjahr	56,8	59,0	62,4	64,1	63,2	63,3
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	111,2	106,6	126,9	103,1	99,9
Entwicklung in % zum Vorjahr	13,105	14,986	16,780	21,582	21,414	21,242
Entwicklung in % zum Vorjahr	31,0	33,1	36,8	38,3	36,4	36,2
Entwicklung in % zum Vorjahr	54,6	56,2	59,0	59,8	57,5	57,1
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	114,4	112,0	128,6	99,2	99,2
Bruttoausgaben - HLU in % des Vorjahres	244.764.000	265.147.000	271.707.000	318.745.000	347.449.696	353.809.396
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	108,3	102,5	117,3	109,0	101,8
Nettoausgaben - HLU in % zum Brutto des laufenden Jahres	167.681.000	184.921.000	196.772.000	267.965.000	298.518.219	315.289.840
Entwicklung in % zum Vorjahr	68,5	69,7	72,4	84,1	85,9	89,1
Entwicklung in % zum Vorjahr	100,0	110,3	106,4	136,2	111,4	105,6
Nettoausgaben je HLU - Empfänger/Jahr (in DM)	3969,81	4090,45	4317,45	4760,61	5071,15	5366,82
Entwicklung in % zum Vorjahr	66,10	72,75	77,03	104,13	115,24	121,20
Nettoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (in DM)	78.871.000	86.031.000	85.794.000	82.167.000	77.323.388	81.957.000
Nettoausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz je Einwohner/Jahr* (in DM)	31	34	34	32	30	32
* Bevölkerungsstand 31.12. des jeweiligen Jahres						
Quelle: LDS Brandenburg, eigene Berechnungen						

Anlage 2/Teil1

Ausgewählte Daten aus der Sozialhilfestatistik für das Land Brandenburg			
	1998	1999	2000
<b>I. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen</b>	<b>57.866</b>	<b>57.644</b>	<b>58.095</b>
davon Frauen	31.614	31.659	31.581
Anteil in %	54,6	54,9	54,3
Nichtdeutsche	2.500	2.843	2.944
Anteil in %	4,3	4,9	5,0
von den Nichtdeutschen:			
EU - Ausländer	144	145	167
Asylberechtigte	225	310	323
Bürgerkriegsflüchtlinge	38	22	21
Sozialhilfeempfänger mit Mehrbedarfszuschlägen	7.718	8.177	8.377
davon werdende Mütter	905	947	877
davon Alleinerziehende mit Kindern	5.709	5.872	6.013
Prozentualer Anteil beider an allen Sozialhilfeempfängern mit Mehrbedarfszuschlägen	85,6	83,4	82,2
Bedarfsgemeinschaften von Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt	29.074	29.193	29.995
<b>II. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Einrichtungen</b>	<b>1.000</b>	<b>1.104</b>	<b>483</b>
davon männlich	256	355	117
weiblich	740	749	366
Bedarfsgemeinschaften von Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt	988	1.094	479
<b>III. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (15 - 65 Jahre) nach schulischer Ausbildung</b>	<b>37.035</b>	<b>36.805</b>	<b>37.253</b>
noch in schulischer Ausbildung	2.978	2.926	2.884
Volks/Hauptschulabschluss	9.308	10.014	10.678
mit Abitur	1.416	1.425	1.480
Frauen mit Abitur	873	849	893
ohne Schulabschluss	2.082	2.155	2.123
Schulabschluss unbekannt	4.932	4.619	3.772
<b>nach Berufsausbildung</b>			
ohne Berufsausbildungsabschluss	11.399	11.490	12.465
noch in Ausbildung	759	691	713
Fach- bzw. Hochschulabschluss	822	790	759
Frauen mit Fachhochschulabschluss	503	460	461
Berufsausbildung unbekannt	4.964	5.017	4.177
<b>nach Erwerbstätigkeit</b>			
erwerbstätig	2.528	2.451	2.400
nicht erwerbstätig	34.507	34.354	34.853
arbeitslos	21.414	21.242	21.581
darunter:			
mit AFG - Leistungen	8.519	9.126	8.405
ohne AFG - Leistungen	12.895	12.116	13.176
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	13.093	13.112	13.272
darunter:			
wegen Ausbildung	3.143	3.009	3.004
wegen häuslicher Bindung	4.373	4.323	4.659
davon Frauen wegen häuslicher Bindung	4.322	4.255	4.582
wegen Krankheit	1.840	1.908	2.099
wegen Alters	410	456	472
Vorleistungsempfänger	3.518	2.905	2.619
davon arbeitslose Vorleistungsempfänger	2.192	1.736	1.571
arbeitslos gemeldete Empfänger	21.414	21.242	21.581
nach bisheriger Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten			
bis 12 Monate	9.455	9.634	10.076
davon: 0 - 3 Monate	3.345	3.295	3.531
3 - 6 Monate	2.653	2.926	2.870
bis 24 Monate	4.972	4.157	4.192
bis 36 Monate	2.672	2.528	2.149
bis 48 Monate	1.291	1.536	1.459
bis 60 Monate	904	852	995
länger als 60 Monate	2.098	2.473	2.709

**Anlage 2/Teil2**

<b>Ausgewählte Daten aus der Sozialhilfestatistik für das Land Brandenburg</b>			
	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>
<b>IV. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Bedarfsgemeinschaften lebend</b>	57.866	57.644	58.095
davon bei:			
Ehepaaren mit Kindern	11.820	10.805	9.935
nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern	5.422	5.343	5.754
allein stehenden Männern mit Kindern	494	501	509
allein stehenden Frauen mit Kindern	19.173	19.609	19.928
<b>V. Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, bei denen eine mögliche besondere soziale Situationen erfragt wurde</b>	55.866	57.644	58.095
darunter wegen Geburt eines Kindes	5.796	5.951	6.839
prozentualer Anteil	10,4	10,3	11,7
Quelle: LDS Brandenburg			

**Anlage 3**

<b>Anteil der Sozialhilfeempfänger im Alter von 0 - 25 Jahren an allen Empfängern 1994 - 2000</b>							
	<b>1994</b>	<b>1995</b>	<b>1996</b>	<b>1997</b>	<b>1998</b>	<b>1999</b>	<b>2000</b>
unter 3	4.569	5.026	5.111	6.246	7.181	7.310	7.471
3 - 7	3.974	3.964	3.432	3.832	3.961	3.917	4.111
7 - 11	3.493	3.683	3.187	3.816	3.944	3.713	3.350
11 - 15	3.413	3.489	3.256	4.088	4.321	4.263	4.066
15 - 18	2.136	2.291	2.332	3.038	2.969	2.940	2.854
18 - 21	1.920	2.345	2.788	3.762	3.966	3.796	3.991
21 - 25	3.114	3.647	3.920	5.054	5.488	5.524	5.906
<b>0 - 25</b>	<b>22.619</b>	<b>24.445</b>	<b>24.026</b>	<b>29.836</b>	<b>31.830</b>	<b>31.463</b>	<b>31.749</b>
<b>insgesamt</b>	<b>42.239</b>	<b>45.208</b>	<b>45.576</b>	<b>56.278</b>	<b>58.866</b>	<b>58.748</b>	<b>58.578</b>
<b>Anteil in %</b>	<b>53,6</b>	<b>54,1</b>	<b>52,7</b>	<b>53,0</b>	<b>54,1</b>	<b>53,6</b>	<b>54,2</b>
Quelle: LDS Brandenburg, eigene Berechnungen							

Anlage 4

	Empfängerdichte laufender Hilfe zum Lebensunterhalt der kreisfreien Städte und Landkreise													
	1994		1995		1996		1997		1998		1999		2000	
	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100	Empfänger	Rate je 100
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>7.315</b>	<b>1,69</b>	<b>8.954</b>	<b>2,10</b>	<b>9.088</b>	<b>1,71</b>	<b>10.551</b>	<b>2,57</b>	<b>11.421</b>	<b>2,85</b>	<b>10.840</b>	<b>2,76</b>	<b>10.792</b>	<b>2,79</b>
Brandenburg/Havel	1.605	1,83	1.756	2,04	2.182	2,58	2.226	2,70	2.307	2,86	2.041	2,58	2.460	3,17
Cottbus	2.239	1,78	2.534	2,06	2.382	1,97	2.763	2,33	3.004	2,62	3.181	2,87	2.985	2,75
Frankfurt/Oder	1.176	1,43	1.570	1,94	1.747	2,19	2.393	3,07	2.203	2,91	2.038	2,76	1.806	2,50
Potsdam	2.295	1,66	3.094	2,26	2.777	2,06	3.169	2,40	3.907	3,01	3.580	2,78	3.541	2,74
<b>Landkreise</b>	<b>34.924</b>	<b>1,66</b>	<b>36.254</b>	<b>1,71</b>	<b>36.488</b>	<b>1,71</b>	<b>45.737</b>	<b>2,11</b>	<b>47.445</b>	<b>2,17</b>	<b>47.908</b>	<b>2,17</b>	<b>47.786</b>	<b>2,16</b>
Barnim	2.482	1,65	2.566	1,69	2.476	1,60	3.179	1,99	3.629	2,21	3.126	1,86	2.563	1,51
Dahme-Spreewald	2.115	1,48	2.103	1,45	2.350	1,59	2.922	1,94	2.876	1,86	2.938	1,87	3.291	2,07
Elbe-Elster	1.530	1,11	1.685	1,23	1.837	1,35	2.271	1,67	2.386	1,77	2.414	1,82	2.441	1,86
Havelland	1.991	1,54	2.026	1,54	2.501	1,87	3.676	2,68	3.767	2,67	3.774	2,60	3.849	2,60
Märkisch-Oderland	2.094	1,23	2.084	1,21	2.571	1,47	3.342	1,87	3.482	1,90	3.805	2,04	3.802	2,02
Oberhavel	2.598	1,55	2.838	1,66	2.761	1,59	3.173	1,78	3.442	1,87	3.794	2,01	3.971	2,07
Oberspreewald-Lausitz	2.917	1,84	3.777	2,41	3.580	2,31	4.390	2,87	4.436	2,95	4.217	2,85	4.355	3,00
Oder-Spree	2.710	1,43	2.840	1,49	2.881	1,49	4.039	2,07	4.301	2,19	4.069	2,07	3.743	1,91
Ostprignitz-Ruppin	2.563	2,21	2.471	2,13	2.358	2,04	2.702	2,34	2.845	2,47	2.823	2,47	2.831	2,51
Potsdam-Mittelmark	2.371	1,36	2.167	1,20	2.361	1,28	2.584	1,34	3.074	1,54	3.458	1,68	2.877	1,37
Prignitz	2.029	1,98	1.864	1,84	1.615	1,61	1.964	1,98	1.971	2,01	1.975	2,03	1.975	2,06
Spree-Neiße	2.548	1,67	2.626	1,71	2.895	1,87	3.928	2,52	4.185	2,69	4.058	2,61	4.034	2,62
Teltow-Fläming	2.234	1,52	2.371	1,60	1.684	1,12	2.172	1,42	2.462	1,58	2.890	1,83	3.082	1,93
Uckermark	4.742	2,93	4.836	3,02	4.618	2,90	5.395	3,42	4.589	2,95	4.567	2,96	4.972	3,28
<b>Land Brandenburg</b>	<b>42.239</b>	<b>1,67</b>	<b>45.208</b>	<b>1,78</b>	<b>45.576</b>	<b>1,78</b>	<b>56.288</b>	<b>2,19</b>	<b>58.866</b>	<b>2,27</b>	<b>58.748</b>	<b>2,26</b>	<b>58.578</b>	<b>2,25</b>

Quelle: LDS Brandenburg

Anlage 5

Sozialhilfe im Ländervergleich									
Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.									
1999					2000				
insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Sozialhilfe- quote	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Sozialhilfe- quote	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Sozialhilfe- quote	Ausgaben 2000 (alle Sozialhilfearten) netto
1000	%		1000	%		1000	%		DM je Einwohner
<b>Früheres Bundesgebiet</b>									
Baden-Württemberg	227	-6,8	209	-8	2,2	209	-8	2	346
Bayern	228	-8,6	214	-5,8	1,9	214	-5,8	1,8	369
Berlin-West	206	-1,6	199	-2,5	9,7	199	-2,5	9,4	1.033
Bremen	68	-3,5	62	-4,7	9,8	62	-4,7	9,4	1142
Hamburg	127	-9,9	121	-4,7	7,5	121	-4,7	7,1	1.055
Hessen	243	-4,1	234	-3,9	4	234	-3,9	3,9	581
Niedersachsen	318	-5,2	310	-2,5	4	310	-2,5	3,9	555
Nordrhein-Westfalen	696	-0,2	649	-8,1	3,9	649	-8,1	3,6	590
Rheinland-Pfalz*	110	-4,6	102	-7,1	-2,7	102	-7,1	2,5	442
Saarland*	53	2,4	47	-4,5	5	47	-4,5	4,3	561
Schleswig-Holstein	123	-2,2	119	-3,1	4,4	119	-3,1	4,3	630
Zusammen	2.397	-3,5	2.268	-5,6	3,6	2.268	-5,6	3,4	531
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>									
Berlin-Ost	70	-4,0	69	-1,1	5,5	69	-1,1	5,5	870
Brandenburg	59	-0,2	59	-0,3	2,3	59	-0,3	2,3	331
Mecklenburg-Vorpommern	53	0,8	52	-0,8	2,9	52	-0,8	2,9	363
Sachsen	105	3,5	111	5,9	2,4	111	5,9	2,5	241
Sachsen-Anhalt	83	1,9	87	4,2	3,1	87	4,2	3,3	365
Thüringen	49	-3,3	48	-2,8	2	48	-2,8	2	278
Zusammen	419	0,2	426	1,6	2,8	426	1,6	2,8	351
<b>insgesamt</b>	<b>2.816</b>	<b>-3</b>	<b>2.690</b>	<b>-4,2</b>	<b>3,4</b>	<b>2.690</b>	<b>-4,2</b>	<b>3,3</b>	<b>497</b>

\*Ergebnis der Vorwegberechnung; endgültige Ergebnisse liegen noch nicht vor

Quelle: Statistisches Bundesamt